

Ma il figlio ancor non vedo ;
 Pur ascoso ei quì resta ; quì sperava
 Stringerlo al core,
 E conforto trovare al mio dolore.

L'aspetto adorabile
 D'un tenero oggetto,
 O quanto all' anima
 Darà diletto !

O ciel clemente,
 Deh , fà che presto stringerlo
 Io possa al sen !
 O caro figlio ! ansioso il cor ti attende !
 Deh , vola rapido ! Ah , non tardare,
 Di gioja i palpiti
 Ridesta in sen.

Jägers Qual, Lied von Gabr. Seidl, componirt für Sing-
 stimme mit Begleitung von Pianoforte, Clarinette, Horn,
 Cello und Contrabass von C. Reichardt, gesungen von
 Herrn Schmidt (Manuscript).

Auf, klinge, mein Horn, durch den Wald !
 Du weisst schon, wer auf dich lauscht,
 Und wer, wenn du tönest, gar bald
 Durch's Dickicht entgegen rauscht.
 Es ist kein Hirschlein,
 Es ist kein Reh,
 Es ist wohl mein Liebchen —
 O weh !
 Was mag's nur sein ?
 Nie riefst du umsonst in den Wald hinein.

Auf! klinge, mein Horn! Hat vielleicht
 Der Wind vertragen den Klang?
 Und hat sie der Ton nicht erreicht,
 Auf den sie schon harret so bang?
 Vorbei du Hirschlein,
 Vorbei du Reh!
 Ich wart' auf mein Liebchen;
 O weh!
 Was mag's nur sein?
 Nie riefst du umsonst in den Wald hinein.

Auf! klinge, mein Horn, nur recht hell!
 Ihr Klüfte, tönt es zurück!
 Wie rauscht mir so höhrend der Quell!
 Was schwimmt mir so trübe vor'm Blick?